

Ordnungsgemäßem Jahresschluss 27.2.2018

Aufgeheizte Windkraft-Debatte

Landschaftsförderverein will im Notfall alle Rechtsmittel ausschöpfen, um Anlagen im Wald zu verhindern

VON AILEEN HOHNSTEIN

Oberhavel. Seit drei Jahren kämpft der Landschaftsförderverein (LFV) Oberes Rhinluch gegen die Ausweisung eines Windeignungsgebietes im Wald bei Beetz, Sommerfeld, Hohenbruch und Neuendorf.

Am Sonnabend veranstaltete der Verein im Spargelhof Kremmen eine Podiumsdiskussion. Die Windkraft-Debatte war

aufgeheizt. LFV-Vorstandsmitglied Detlef Hase, Rainer Ebeling von der Bürgerorganisation Vernunftkraft sowie Ansgar Kuschel, Leiter der Planungskommission, nahmen an der Veranstaltung teil. Zahlreiche Politiker, die letztlich die Pläne entscheiden, wurden eingeladen – jedoch stellte sich keiner der Diskussion.

Kuschel erläuterte sachlich die Hintergründe, gab Einblicke in die Vorgehensweise der wei-

teren Planungsschritte. Die Regionale Planungsgemeinschaft Prignitz-Oberhavel hatte 2017 einen zweiten Entwurf des Regionalplans „Freiraum und Windenergie“ vorgelegt, in dem es um die Ausweisung von konfliktarmen Arealen für die Nutzung von Windenergieanlagen geht. Voraussichtlich im August soll dieser Plan von der Regionalversammlung beschlossen werden. Der LFV hatte auf die fehlerhaften Ausgangspositionen in der

Planung hingewiesen, die das Waldgebiet keinesfalls als konfliktarmen Raum für mehr als 20 Windräder auszeichnen. Der Verein begründete das mit der falschen Waldbewertung, die das Waldgebiet als ökologisch wenig wertvoll einordnete. Zudem führte er die Artenvielfalt des Areals an, die bei der Planung nicht berücksichtigt wurde.

Die Vorwürfe wurden in diesem Jahr bestätigt. In einer neuen Waldfunktionskarte der

Forstbehörde Brandenburg werden 50 Prozent des Waldgebiets als ökologisch wertvoll eingestuft, der gesamte Wald als „Erholungswald Stufe 2“ kategorisiert. Außerdem wurden, wie berichtet, zwei brütende Seeadlerpaare entdeckt. „Wir wollen einen Regionalplan, der rechtens ist. Deshalb werden wir im Notfall alle Rechtsschritte ausschöpfen, die uns dagegen zur Verfügung stehen“, stellte Detlef Hase in Aussicht. **(Seite 3)**

Windkraftgegner fordern Planänderung

Orschenburger Jahrbuch 2014/2015 2.7.2014

Diskussionsveranstaltung im Spargelhof Kremmen / Seeadler und neue Waldfunktionskartierung ändern Ausgangslage

VON AILEEN HOHNSTEIN

Oberhavel. Der Protest gegen den Regionalplan „Freiraum und Windenergie“ von der Regionalen Planungsgemeinschaft Ostprignitz-Oberhavel ist enorm. Gut 8 000 Einwendungen und Wortmeldungen sind in zwei Beteiligungsverfahren gegen die Pläne eingegangen, in den Landkreisen Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin und Prignitz bestimmte Areale für die Windenergienutzung auszuweisen. „Es liegen wahnsinnig viele Argumente vor, und die müssen alle bewertet werden“, sagte der Leiter der Planungskommission, Ansgar Kuschel, am Sonnabend in Kremmen.

Er nahm an einer Podiumsdiskussion mit Windkraftgegnern teil, die vom Landschaftsförderverein Oberes Rhinluch und von Spargelhof-Geschäftsführer Malte Voigts initiiert wurde. An-

lass war die Finissage der Ausstellung „Rettet diesen Wald“ im Spargelzelt, in der über die drohende Naturzerstörung des Waldes bei Beetz, Sommerfeld und Hohenbruch informiert wurde. Dort soll das Windeignungsgebiet 34 ausgewiesen werden, wo auf 452 Hektar mehr als 20 Windräder mit einer Höhe von etwa 200 Metern errichtet werden könnten. Im August wird die Regionalversammlung voraussichtlich darüber entscheiden, ob dem Regionalplan zugestimmt werden soll oder nicht.

Bei der Diskussion wurde deutlich, wie viel Misstrauen gegenüber den Entscheidungsträgern besteht. „Müssen wir den Regionalräten denn erst erklären, was hier los ist? Die haben doch keine Ahnung“, fragte eine Frau aus dem Publikum aufgebracht. Zuvor hatte Detlef Hase, Vorstandsmitglied des Landschaftsförder-

vereins, in seinem Redebeitrag deutlich gemacht, dass die Ausweisung des Windeignungsgebiets 34 nicht rechtens sei: „Hier wurde auf Grundlage von Plänen aus dem Jahr 2016 gearbeitet. Ich fordere Sie deshalb auf, die aktuelle Situation zu berücksichtigen, das Windeignungsgebiet

34 neu zu überdenken und aus dem Regionalplan zu entfernen.“

Tatsächlich verändern zwei nistende Seeadlerpaare und eine neue Waldfunktionskartierung, die den Wald als „Erholungswald der Stufe 2“ einordnet, die Ausgangssituation erheblich. Das gab Ansgar Kuschel auch un-



Aufruf: Charis Riemer aus Temnitzquell forderte alle auf, ihre Stimmen gegen die Windenergiepläne zu erheben. Foto: Aileen Hohnstein

umwunden zu: „Herr Hase hat vollkommen Recht. Die Waldfunktionskartierung ist veraltet, wir sind darüber informiert. Die Situation hat sich sehr erheblich verändert.“ Die Entscheidungskompetenz, ob und wie trotzdem Windenergieanlagen gebaut werden dürften, liege nicht bei der Regionalen Planungsgemeinschaft, sondern bei den Regionalräten. Die Entscheidung, ob dem Regionalplan zugestimmt wird oder nicht, muss mehrheitlich geschehen – also mindestens 17 der 32 Regionalräte müssen dafür sein. Das Windeignungsgebiet 34 einfach aus dem Regionalplan herauszunehmen, sei aber nicht möglich, der Plan müsse als Ganzes bestätigt oder abgelehnt werden.

Die Sorge der Anwohner und Naturschützer ist, dass mangelnde Ortskenntnis der Entscheidungsträger zu einer fal-

schon Entscheidung führen könnte. Keiner der Regionalräte, die über den Regionalplan entscheiden werden, kommt aus der Region, kennt das betroffene Waldstück. Ansgar Kuschel versuchte, zu vermitteln und Sorgen zu nehmen: „Es ist die Aufgabe der Regionalräte, sich über alles zu informieren. Und das werden sie auch tun. Es sind unsere Politiker, und sie müssen entscheiden. Ich kann die Forderung nach Technokraten nicht verstehen – die kommen auch nicht von hier.“ Die Bedenken der Zuhörer konnte er aber kaum mindern. Das hätten vielleicht Politiker gekonnt, die in der Sache mitentscheiden. Diese waren zur Diskussion eingeladen, unter anderem Landrat Ludger Weskamp (SPD). Doch keiner nahm das Gesprächsangebot am Samstagabend an – wegen anderer Termine.